

Mag. Norbert Totschnig, MSc
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Herrn
Dr. Walter Rosenkranz
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.359.338

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)1652/J-NR/2025

Wien, 3. Juli 2025

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Dipl.-Ing. Gerhard Deimek, Kolleginnen und Kollegen haben am 6. Mai 2025 unter der Nr. **1652/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Transformationsprozesse im Geschäftsbereich des BMLUK“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zur Frage 1:

- Welche ressortzugehörigen Organisationen, Agenturen oder Unternehmen im öffentlichen Eigentum waren in den Jahren 2019 bis 2024 von pandemiebedingten Umstrukturierungen oder Veränderungsprozessen betroffen?
 - a. Wie hoch waren die Kosten dieser pandemiebedingten Umstrukturierung? (Bitte um Aufschlüsselung)

Es wird darauf verwiesen, dass sich das Interpellationsrecht in Bezug auf selbständige juristische Personen im Sinne der Anfrage nur auf die Rechte des Bundes (z.B. Ausübung der Aktionärsrechte in der Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft oder Wahrnehmung der Gesellschafterrechte in der Generalversammlung einer GmbH) und die

Ingerenzmöglichkeiten seiner Organe beschränkt, nicht jedoch auf die Tätigkeit der Organe der juristischen Person bezogen werden kann [vgl. Muzak B-VG Art. 52 (2020)], weshalb die vorliegende Frage bezüglich der ausgelagerten Rechtsträger unter Aufsicht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) nicht beantwortet werden kann.

Zu den Fragen 2 und 17:

- Welche konkreten, pandemiebezogenen Vorschriften und Coronamaßnahmen – bspw. Vorgaben bzgl. Impfstatus, Kontaktbeschränkungen, Home Office etc. – gab es für Mitarbeiter im Einflussbereich Ihres Ressorts bei der Ausübung ihrer Tätigkeit in den Jahren 2019 bis 2024?
- Welche Vorschriften bezüglich Coronatestungen gab es für Beschäftigte in den Jahren 2019 bis 2024 in Ihrem Ressort?

Im Rahmen des damaligen Zuständigkeitsbereiches der Zentralstelle des BMLUK wurden alle seitens der Bundesregierung vorgegebenen pandemiebezogenen Vorschriften und Maßnahmen umgesetzt. Darüber hinaus wurden im BMLUK mit dem Ziel der Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes präventive Maßnahmen gesetzt. So wurden nach Maßgabe der jeweils vorgelegenen Pandemielage die bestehenden Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Telearbeit ausgeschöpft sowie auf die Einhaltung eines Mindestabstands, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes außerhalb des eigenen Büros, auf das Aufzeichnen von Kontaktpersonen und auf die 3G-Regel gesetzt.

Zur Frage 3:

- Welche ressortinternen bzw. externen Projekte wurden infolge der Pandemie verschoben oder gestrichen?

Infolge der Pandemie wurden keine BMLUK-internen oder externen Projekte verschoben bzw. gestrichen.

Zu den Fragen 4, 5, 7 bis 9, 11, 12, 14 und 15:

- Wie haben sich die Digitalisierungsprozesse im Einflussbereich Ihres Ressorts durch die Pandemie verändert?
 - a. Wurden neue digitale Plattformen eingeführt oder bestehende Strukturen ausgebaut?
 - i. Wenn ja, welche waren das und welche Kosten waren damit verbunden?
(Bitte um Aufschlüsselung)

- b. Welche Daten zur Nutzungsintensität digitaler Tools (z. B. Homeoffice-Infrastruktur, interne Kommunikation, Mobilitätsdatenverarbeitung) liegen Ihnen vor?
- c. Welche Daten zu den Kosten digitaler Tools (z.B. Lizenzgebühren für Programme) liegen Ihnen vor? (Bitte um Aufschlüsselung)
- Inwiefern wurde auf temporäre Ausnahmesituationen (z.B. eingeschränkter Publikumsverkehr) mit strukturellen Innovationen reagiert?
- Welche Maßnahmen wurden zur Stärkung der organisationalen Resilienz ergriffen (z.B. Krisenpläne, Aufbau von Redundanzen, Diversifizierung von Lieferketten)?
- Gab es ressortweite Analysen oder Lessons-Learned-Prozesse zur Evaluierung der Erfahrungen aus der Pandemiezeit?
 - a. Wenn ja, wie wurden die Erkenntnisse dokumentiert und in strategische Steuerung integriert?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
- Wie wurden Beschäftigte (inkl. technisches Personal, Verkehrsbedienstete, Verwaltung) in pandemiebedingte Transformationsprozesse eingebunden?
 - a. Gab es Programme für Upskilling, Reskilling oder andere Formen von Kompetenzaufbau?
 - i. Wenn ja, welche?
 - ii. Wenn nein, warum nicht?
 - b. In welchen Bereichen wurden neue Kompetenzprofile geschaffen?
- Welche langfristigen Veränderungen wurden aus der Pandemie abgeleitet in Bezug auf Arbeitsplatzmodelle (Remote, Hybrid), Innovationsstrategien, Investitionsprioritäten und öffentliche Beteiligungsprozesse?
- Inwiefern ist die Digitalisierung in Ihrem Ressort durch pandemiebedingte Veränderungen vorangetrieben worden?
- Welche der ergriffenen Maßnahmen wurden im Sinne einer „Krisenfestigkeit“ dauerhaft institutionalisiert?
- Wie fließen die gewonnenen Erkenntnisse in aktuelle Strategieprozesse des Ressorts ein?

Die pandemiebedingten Einschränkungen führten zu einer schnellen Umstellung auf digitale Arbeits- und Lernformate. In der Personal- und Organisationsentwicklung wurden durch die Pandemie neue digitale Formate eingeführt, die sich inzwischen etabliert haben. So wurden beispielsweise das interne Seminarangebot zur methodischen und persönlichen Weiterbildung von Bediensteten sowie die im Rahmen der Grundausbildung angebotenen Präsenzseminare ab dem Jahr 2020 sukzessive auf Onlineformate umgestellt. Dadurch

konnten alle geplanten Seminare stattfinden und die Teilnahmemöglichkeiten sogar erweitert werden. Seit dem Jahr 2022 werden sowohl Online- als auch Präsenzformate angeboten.

Diese Vorgehensweise ermöglicht eine höhere Flexibilität und eine stärkere Individualisierung des Lernens. Gleichzeitig konnten durch die Digitalisierung Ressourcen (z.B. Kosten für Räumlichkeiten, Reise- und Übernachtungskosten der Trainerinnen und Trainer) eingespart werden.

Durch die Pandemie wurden die Möglichkeiten der Digitalisierung im BMLUK für alle Bediensteten sichtbar gemacht. Dies hat sich positiv auf das Mindset und die persönliche Einstellung der Bediensteten zur Digitalisierung ausgewirkt.

Die „Homeoffice Strukturen“ waren bereits zum Zeitpunkt des Beginns der Pandemie etabliert und wurden durch die „Skype for Business“ Implementierung ergänzt. Es waren 1.020 Geräte im Homeoffice in Verwendung.

Die Arbeitsplatzlizenzen sind im Rahmen des Arbeitsplatzlizenzmodells des MS Enterprise Agreement-Vertrages abgedeckt und verursachten keine zusätzlichen Kosten. Lediglich zwei Stück „Skype for Business“-Serverlizenzen wurden benötigt, weil diese im Enterprise Agreement Rahmenvertrag nicht enthalten waren. Diese wurden im Rahmen der true-up Meldung 2021 nachgemeldet und verursachten Kosten in Höhe von 6.061,05 Euro brutto. Seit Mai 2025 wird das Videokonferenzsystem „Skype for Business“ sukzessive durch das Tool „Microsoft-Teams“ abgelöst.

Darüber hinaus sind für Zoom-Go-To-Meeting Lizenzen Kosten in Höhe von 3.843,37 Euro brutto, für Zoom Webinarlizenzen insgesamt Kosten in Höhe von 1.442,44 Euro brutto sowie für Cisco WebEx Lizenzen Kosten in Höhe von 137,02 Euro brutto angefallen.

Zur Frage 6:

- Welche externen Beratungskosten sind durch die Pandemie für Ihr Ressort entstanden und wie setzen sich diese zusammen?

Im BMLUK sind keine zusätzlichen Beratungskosten aufgrund der Pandemiesituation entstanden.

Zur Frage 10:

- Wurden Beschäftigte im Einflussbereich Ihres Ressorts aufgrund von Nicht-Einhaltung von Coronamaßnahmen arbeitsrechtlich belangt?

Nein.

Zur Frage 13:

- Gab es ressortinterne oder ressortübergreifende Kooperationen zur Bewältigung pandemiebedingter Herausforderungen?
 - a. Wenn ja, welche?
 - b. Wenn nein, warum nicht?

Das BMLUK war im Krisenstab des Staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (SKKM) vertreten.

Zur Frage 16:

- Welche Kosten für Corona-Testungen der Mitarbeiter sind in Ihrem Ressort in den Jahren 2019 bis 2024 aufgelaufen?

Im Rahmen des damaligen Zuständigkeitsbereiches der Zentralstelle des BMLUK wurde allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Jahren 2020 bis 2022 zweimal wöchentlich die Durchführung von Antigenschnelltests in den Räumlichkeiten des BMLUK ermöglicht. Zu diesem Zweck war eine externe Stelle mit der Zurverfügungstellung einer kleinen Teststraße beauftragt worden. Die daraus entstandenen Gesamtkosten sind aus der nachstehend Tabelle ersichtlich:

Jahr	Kosten in Euro brutto
2020	7.085,00
2021	130.725,00
2022	3.805,00

Zur Frage 18:

- Gibt es im Geschäftsbereich Ihres Ressorts systematische Forschungsvorhaben oder Monitoringprogramme, die sich mit den Transformationserfahrungen aus der COVID-19-Pandemie befassen?
 - a. Wenn ja, welche sind das?
 - b. Wenn nein, warum nicht?

Folgende Forschungsvorhaben im Rahmen des damaligen Zuständigkeitsbereichs des BMLUK wurden im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie durchgeführt:

- Forschungsprojekt Nr. 101598: Corona-Krise und land- und forstwirtschaftliche Wertschöpfungsketten – Lessons Learnt (2020-2022)
- Forschungsprojekt Nr. 101664: Analyse des touristischen Arbeitsmarkts vor, während und nach Corona (2021-2023)
- Forschungsprojekt Nr. 101704: Ein Pilotprojekt zur kontaktlosen und sicheren Gast-Identifikation (2022-2024)
- Forschungsprojekt Nr. 101733: Auswirkungen von COVID-19 auf die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft (2022-2024)
- Forschungsprojekt Nr. 101863: Robuste Wertschöpfungs- und Versorgungsketten für Agrargüter und Lebensmittel in Österreich (2022-2023)

Von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik wurden zudem folgende Untersuchungen durchgeführt:

- Auswirkungen auf die Mobilität im Rahmen der Hochschule durch COVID-19 und Identifikation von sich generell und daraus ergebenden Potenzialen klimafreundlicher Mobilität (2021-2024)
- Digitale Kompetenzen für agrarische Beraterinnen bzw. Berater und Erwachsenenbildnerinnen bzw. Erwachsenenbildner in Österreich: Einfluss der Coronazeit auf die Veränderung der digitalen agrarischen Beratung und Erwachsenenbildung (2022-2024)

Mag. Norbert Totschnig, MSc

